

die Temperatur oft bis 50 Grad unter 0 sinkt. Der Ort zählt dreißig Hütten, deren Bewohner rohe, dem Branntwein verfallene Gesellen sind.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. v. Sidelien in französischer Gefangenschaft.

Paris, 18. Febr. Nachrichten vom Fliegerleutnant v. Sidelien, der tot geglaubt wurde, bringt der „Lokal-Anzeiger“. Er sei noch am Leben und befinde sich mit einer Schußwunde im Arm in französischer Gefangenschaft. Er war der erste, der zu Beginn des Krieges mit seinem Apparat über Paris flog. Anfang dieses Monats beteiligte er sich an einem Geschwaderflug in der Richtung auf Verdun. Sein Flugzeug wurde von einer französischen Abwehrlanze getroffen. Der ihn als Beobachter begleitende Hauptmann wurde tödlich verletzt, während Sidelien selbst einen Schuß durch den Arm erhielt. Er hatte jedoch die Fähigkeit, seinen Apparat noch zu Boden gleiten zu lassen. Dabei geriet er aber in die feindliche Linie und wurde zum Gefangenen gemacht. Kenntnis von diesen Umständen erhielt man durch einen Brief, den ein französischer Flieger in die deutschen Linien herabwarf.

Ankunft des kanadischen Kontingents in Frankreich.

WTB. Ottawa, 17. Febr. Der Premierminister verließ im Unterhaus eine Deputation des britischen Kolonialsekretärs, daß das kanadische Kontingent wohlbehalten in Frankreich eingetroffen sei.

Beforgnis über Englands Absichten auf Calais.

Köln, 17. Febr. Nach einer Meldung der „A. Z.“ schreibt die italienische Nachrichten-Agentur „La Correspondenza“ in einem viel beachteten Aufsatz, in politischen Kreisen gehe man ernste Beforgnisse für die Zukunft von Calais. Dort seien sämtliche französischen Behörden zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Es seien dort keine französischen Truppen mehr, dagegen würden große Kasernen für die Engländer und elegante Villen für die englischen Offiziere gebaut. Schon einmal sei Calais während zweier Jahrhunderte in englischen Besitz gewesen. Außerdem habe Frankreich bewiesen, daß es allein nicht imstande sei, die Nordküste zu verteidigen. Offenbar fühle England die Pflicht, hier selbständig vorzugehen.

Abgeschossenes englisches Flugzeug.

WTB. Amsterdam, 17. Febr. Das englische Flugzeug, das, wie gemeldet worden ist, in der Nähe der Scheide mündung aufgefischt wurde, hatte mehrere Schiffe erhalten und war niedergebrosen worden.

Verstärkte französische Zensur der schweizerischen Presse.

WTB. Zürich, 17. Febr. Der französische Mitarbeiter eines Züricher Blattes schreibt: Die Zensur in Frankreich habe seit kurzem ein wachsendes Auge und besonders auf die schweizerischen Zeitungen, welche bei dem Mangel an eingehenden Informationen ein sehr begehrt Artikel sind. Die Intellektuellen suchen sich solche bei jeder Gelegen-

Im Hafen von Antwerpen.

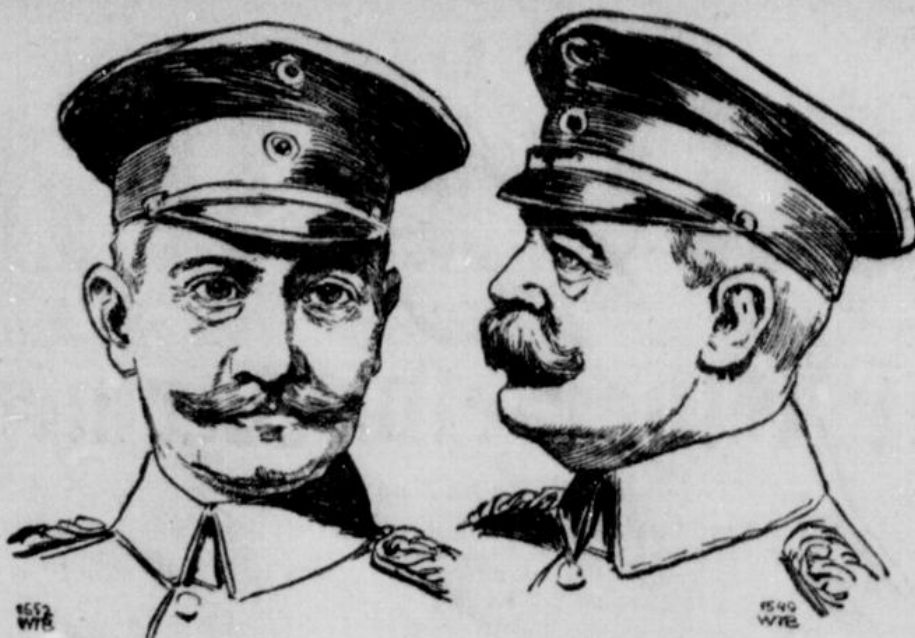
Es gibt nur wenige Häfen der Welt, denen Natur und andere Umstände so günstige Entwicklungsbedingungen schufen, wie dem bis zum Kriegsausbruch zweitgrößten Hafen des Kontinents, dem von Antwerpen. Die natürlichen Verhältnisse Hamburgs 3. R. sind wesentlich schlechter. Es kostet dort viel mehr Anstrengungen und Geld, die Elbe für tiefgehende Schiffe freizuhalten als bei der Schelde, die bis Antwerpen, 80 Kilometer von der Mündung, noch für die großen Fracht- und Passagierdampfer ausreichende Stromverhältnisse bietet.

Gelegen an einer Weltstraße des Verkehrs, wie sie die Erde sonst nicht mehr aufweist, an der Einmündung des englischen Kanals und damit an einer Stelle, die die Schiffe von so und soviel Nationen passieren müssen, mit einem industriellen Hinterland, das von Frankreich über Belgien bis tief nach Deutschland hinein Hunderte von Millionen umfaßt, hat der Antwerpener Hafen vor den deutschen Seehäfen eine ganz besondere Stellung. Die von deutscher Seite nur in hartem Wettbewerb zum Teil gutgemacht werden kann. Die offiziellen Antwerpener Mitteilungen, z. B. die des Conseil Communal (der Stadtverwaltung), stellen gewöhnlich die Dinge so dar, als ob das Wachstum der Schifffahrt, der steigende Tonnengehalt, überhaupt die hohe Blüte des Hafenbetriebes lediglich auf die mit gutem Vorbedacht und in weiser Voraussicht geschaffenen vorzüglichen Hafenverhältnisse, die freie und großzügige Behandlung des ganzen Seeverkehrs zurückzuführen sei. Aber ganz so liegt die Sache denn doch nicht. Antwerpen ist in der Hauptsache vom Hinterland gedrängt und vorwärts geschoben worden. Der Conseil Communal hat bei der Ausarbeitung der Hafenprojekte mitunter wenig Vorbedacht bewiesen, sonst hätte manche Million bei den Erweiterungsarbeiten gespart werden können.

Antwerpen hat schon einmal eine große Epoche des Glanzes seines Hafens gehabt. Das war von etwa 1500 bis 1580, als

die Früchte der großen Seereisefahrten

zu reifen begannen. Damals war die Stadt der geographischen Mittelpunkt zwischen den südlichen und den nördlichen Ländern. Während dieser Zeit erschienen fast sämtliche fremden Nationen Kontors und Faktoreien in Antwerpen. Die Spekulanten, die man „Hessen“ nannte, wahrhaftig nach der Herkunft der ersten Antwerpener aus dem deutschen Charentenlande, erbaute das „Hessen-Haus“, und im Jahre 1564 errichteten deutsche Kaufleute das stolze „Sanja-Haus“ als Mittelpunkt ihres Geschäftslebens, das bis vor wenigen Jahren noch als gewaltiger Speicher dastand und jetzt 3000 Quadratmeter Platzraum bedeckt. Seine schön geschmückten Wände weisen die Namen aller der deutschen Städte auf, die dem alten Hanjand angehörten, und es ist geradezu unvergleichlich, daß



General v. Below

Gen.-Oberst v. Eichhorn

Die Sieger in der Winterschlacht in Masuren

Zeit zu verschaffen. Die Vermerke auf den eingehenden Nummern lassen auf die höchste Kontrolle an der Grenze schließen. Der Mitarbeiter des Blattes erhielt auf eine Beschwerde bei der Gefandtschaft die Antwort, bei der Souveränität der Militärbehörden hätten Reklamationen wenig Aussicht auf Erfolg.

Der Seekrieg gegen England.

Ein weiteres englisches Schiff auf dem Meeresgrund.

BB. Rotterdam, 18. Febr. In der Irischen See soll ebenfalls ein großer englischer Dampfer, „Queen Mary“, auf eine Mine aufgelaufen und gesunken sein.

Die Einschränkung des Postverkehrs mit England.

WTB. Kopenhagen, 17. Febr. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Es werden diplomatische Verhandlungen mit Holland geführt, um die Mittel festzustellen, wie die Postverbindung gesichert werden kann.

WTB. Haag, 17. Febr. Über Anstrengungen im holländisch-englischen Postverkehr wird der „Rundschau“ aus dem Haag berichtet: In Zukunft sollen nur dreimal wöchentlich ein Postdampfer zwischen Holland und England verkehren.

Kriegsrat in London.

TU. Kopenhagen, 18. Febr. Gestern Abend fand in der Downingstreet in London ein Kriegsrat statt, woran Asquith, Gren, Ritchener, Lloyd George, Churchill und Lord Fisher teilnahmen.

dieses ehrwürdige Zeugnis deutschen Handelsfleißes und alter deutscher Kunst durch eine Feuerbrunst vernichtet werden konnte.

Alle Schriftsteller haben ein malerisches Bild von dem damaligen Hafenverkehr entworfen. An manchen Tagen lagen bis zu 2000 Schiffe im Hafen, wobei man allerdings nicht nur an Seeschiffe denken darf. In der Nacht vom 15. bis 16. kamen mit einer Flut circa 40 Schiffe ein und warfen Anker, und zwar Seeschiffe, venezianische Galeeren, Genueser Caracuen, spanische und portugiesische Caravellen.

Diese hohe Blüte war aber nur von kurzer Dauer. Die inneren und äußeren Zwistigkeiten, in die die Stadt verwickelt wurde, legten dem Handel lahm, und bis 1863, mit ganz kurzem Aufblühen, schlief man in Antwerpen den Schlaf der Gerechten und dachte vergangener schöner Zeiten. Die Schelde war eben gesperrt, also wartete man, bis es dem Schicksal einfallen würde, sie wieder zu öffnen.

In dem rasenden Tempo, in dem sich nach dem Kriege von 1870-71 namentlich das industrielle deutsche Hinterland von Antwerpen entwickelte, nahm auch

der Antwerpener Hafen in der neuesten Phase seinen Aufschwung. Man baggerte riesige Bassins aus, baute Schuppen und Lagerräume und machte sich allmählich auch die Erzeugnisse der Technik in Bezug auf Dampf- und elektrische Kräfte, Schleusenvervielfachungen, Leuchtschiffe usw. zunutze. Heute reden gegen 300 Krane an den Hafenböden ihre kühleren Arme in die Luft. Die Aufwendungen für die Erleichterung der Schifffahrt in jeder Gestalt zählen in die Hunderte von Millionen. Die Aufträge hierauf gingen, soweit die Lieferungen nicht in Belgien gedeckt wurden, nach England und Frankreich, die geliebten Länder für den Import alles Guten, Waren, Schönen und einzig Brauchbaren, wenigstens für Antwerpens Begriffe. Im Tunnel der statistischen Zahlen haben sie in naher Ferne die Zeit, in der Antwerpen der erste Hafen des Kontinents sein würde, den ersten Hafen Europas, unser mächtigstes Hamburg, weit überflügelt. Nun, auch die Antwerpener Bäume sind nicht in den Himmel gewachsen.

Ein großes Schienennetz sorgt dafür, daß die Exportgüter bequem an die Räte herantransportiert und die ausgeladenen Waren schnell nach dem Innern und weiter verteilt werden können. Die Ausführung des Bauwerkes an den Räte war verhältnismäßig einfach, wenn auch an einigen Stellen mit Lustbrüchigkeit gearbeitet werden mußte. Mit besonderer Sorgfalt waren seinerzeit die großen Petroleumtanks fern vom eigentlichen Hafen angelegt worden, um einer drohenden Feuergefahr zu begegnen. Jetzt liegen sie, bekanntlich von den fliehenden Belgiern und Engländern in Brand gesetzt, zum größten Teil in Trümmern.

Er beschäftigte sich ausschließlich mit der Belämpfung des englischen Handels durch die Deutschen und den Roten Amerikaner und der neutralen Staaten.

England

will uns zur Seeschlacht zwingen.

Kopenhagen, 17. Febr. Nach der „Nat. Tid.“ schreibt der „Daily Chronicle“: Englands glückliche Lage im Verhältnis zu Deutschland und unsere vorzüglichen Mittel, die Handelsblockade effektiv zu machen, setzen uns in den Stand, einen so ernsten Druck auf Deutschland auszuüben, daß Deutschland gezwungen sein wird, eine Seeschlacht anzunehmen.

Gut gebrüllt, Löwe! Aber bisher war es die englische Flotte, die einer Seeschlacht auswich, indem sie es vorzog, in ihren sicheren Häfen zu bleiben. Während deutsche Schiffe mehrfach die geheiligte englische Küste mit Granaten belegten, hat kein englisches Geschwader Deutschlands Küstengebiet angegriffen. Die Engländer haben ihren Wagemut bisher nur an nichtverteidigten Orten in deutschen Kolonien ausgetobt. Das ist eine Betätigung, von der selbst der „Daily Chronicle“ sein Aufhebens machen sollte.

3000 Mt. für eine hervorragende Tat eines deutschen U-Bootes.

BB. Leipzig, 18. Febr. (Meld. der „D. Z.“) Ein Leipziger Bürger, angeregt durch das Beispiel jenes Engländers, der der britischen Admiralität 50 Pfund Sterling als Belohnung der Mannschaft des Kriegsschiffes spendete, das zuerst ein deutsches Unterseeboot vernichtete, hat durch den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig dem Reichs-Marineamt 3000 Mark übermitteln lassen, die der Mannschaft desjenigen deutschen Unterseebootes zufallen sollen, das zuerst ein Schiff mit einem feindlichen Truppentransport in den Grund bohrte oder sich sonst hervorragend auszeichnet.

Die größten Seeschleusen haben eine Länge von ca. 210 Meter, so daß sie für die Schifffahrt vorläufig noch genügen, später wird sich eine Erweiterung nötig machen. Sehr umfangreich sind natürlich die Anlagen und Bollwerke, die fortwährend Güter in hohem Maße bergen. Die Menge der von den deutschen Truppen beschlagnahmten Waren und Rohmaterialien, die jetzt nach Deutschland geschafft werden, gibt hierfür einen Anhalt. Für die Tausende von Hafenarbeitern ist eine große Wärmequelle gebaut worden, die einen freundlichen Eindruck macht, eine Kasse in der Wärme der mangelhaften sozialen Verhältnisse der reichen Antwerpener. Die Trockenböden zur Aufnahme von reparaturbedürftigen Schiffen haben bisher den Anforderungen entsprochen, zumal diese nicht groß waren. Die Engländer und Deutschen dockten lieber in den heimatischen Häfen, wo sie bessere Einrichtungen fanden. Der Schleppdienst im Hafen wird überwiegend von Motor- und Dampfbooten aufrechterhalten, die in städtischer Regie fahren.

Zur Verhütung von Bränden im Hafen ist eine besondere Feuerwache eingerichtet, die über mehrere Hafendampfer verfügt. Zur Sicherung der erforderlichen Hafentiefe sind nur wenige Baggar nötig; diese haben auch insofern leichte Arbeit, als die ausgebagerten Massen an einer anderen Stelle wieder in die Schelde versenkt werden können, wo diese eine besonders große Tiefe aufweist.

Von besonderem Interesse ist für uns Deutsche aber ein

Bergleich Antwerpens mit unserem größten deutschen Seehafen Hamburg.

Man hat in den letzten Jahren vielfach die Verführung gehört, daß die führende Stellung Hamburgs stark bedroht sei. In der Tat ist das Ansehen des Schiffverkehrs in Antwerpen schneller vor sich gegangen, und die letzten statistischen Zahlen zeigen sogar, daß der reine Schiffverkehr Antwerpens den von Hamburg um rund 100 000 Tonnen geschlagen hat. Aber statistische Zahlen wollen mit Vorsicht gelesen werden. Der reine Schiffverkehr gibt kein klares Bild der Verhältnisse, wir müssen mit dem Warenverkehr rechnen, und hier lauten die Zahlen für Antwerpen 16,2 Millionen Tonnen, für Hamburg dagegen 22,1 Millionen.

Dazu kommen noch einige andere Momente, die zugunsten Hamburgs sprechen. Einmal wird in Antwerpen die Tonnage anders erfasst, so daß sich hier ein Plus von 13 Prozent zugunsten der deutschen Häfen ergibt. Ferner ist Antwerpen für viele Schiffe nicht Ausgangspunkt und Endziel der Fahrt, sondern nur Anlaufhafen, so daß die Tonnage zweimal, auf der Hin- und Rückreise, also nach unseren Begriffen doppelt, gezählt wird. Ferner besitzt Hamburg den Vorteil, daß es in viel höherem Maße den lohnenderen Passagierverkehr betreibt, der ihm ein bedeutendes Übergewicht verleiht. Wir brauchen also, ganz abgesehen von den Kriegsumständen, nicht zu fürchten, daß der alte

Wie verlautet, wird auch die Harwich-Linie ihren Dienst nach England von heute abend an bis auf weiteres einstellen. WTB. Amsterdam, 17. Febr. Die Blätter melden: Die Frachtdampfer von Rotterdam und Blissingen nach London stellen den Dienst nach London ein. Morgen, Donnerstag, soll ein Frachtschiff von Blissingen aus fahren, das die Post nach England mitnimmt. Das „Hollandsch“ meldet aus Blissingen, daß der Post- und Güterverkehr nach England auf den Frachtdampfern der Zealand-Linie Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von Blissingen nach Tilburg geschehen soll.

Eine Entschlieung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller nahm in seiner gestrigen Vorstandssitzung folgenden Beschlus an: Am Vorabend der Verschärfung der kriegerischen Unternehmungen gegen England, den Urheber des gegenwärtigen Krieges, spricht der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller seine hohe Befriedigung darüber aus, daß die deutsche Flotte nunmehr England an seiner verwundbarsten Stelle zu treffen sucht. Englands Verhalten zeigt, daß es mit allen Mitteln das deutsche Wirtschaftsleben, dessen gewaltige Entwicklung schon lange seinen Reiz erregt hat, vernichten will. Dieser Geschäftskrieg, der von England in einer allem Völkerrrecht widersprechenden Weise begonnen worden ist, verlangt gebieterisch die Anwendung der allerhöchsten Abwehrmaßnahmen von deutscher Seite.

Der Krieg im Orient.

Schwere Verluste der Engländer in Ägypten.

Mailand, 18. Febr. (Meld. des L.A.). Nach arabischen Berichten haben die Engländer in Ägypten in den Kämpfen vom 2. und 3. Februar 2700 Tote verloren, darunter an 2000 Mann indischer Truppen. Englische Berichte dagegen besagen, daß die Türken in dem gleichen Kampfe 500 Tote und 700 Gefangene hatten.

Mietschiedsgerichte in Belgien.

WTB. Brüssel, 17. Febr. Der Generalgouverneur hat eine Verordnung erlassen, durch die bestimmt wird, daß in Belgien Mietschiedsgerichte errichtet werden, deren Vorsitz die Friedensrichter führen. Als Beisitzer fungieren Vertreter der Mieter und Vermieter. Diese Mietschiedsgerichte sollen befugt sein, 1. in Mietsachenangelegenheiten Entscheidungen bis zu einem bestimmten Zeitraum zu ergreifen, 2. Räumungen hinauszuschieben, 3. die von den Mietern hinterlegten Garantiesummen, die eigentlich als Pfand für Reparaturen dienen sollen, ganz oder teilweise für den Mietzins aufzurechnen. Das neue Schiedsgerichtsverfahren soll das bestehende Gerichtsverfahren wesentlich vereinfachen und verbilligen und dadurch die unter den Mietern teilweise herrschende Not lindern.

Ruhm Hamburgs als erster Hafenplatz des Kontinents zugunsten Antwerpens so bald erlöschen wird.

Paul Schöwer, Kriegsberichterstatter.

Eingegangene Bücher.

Wochenschau. Der Kampf zwischen Deutschland und England wird den End- und Entscheidungslampf des Weltkrieges bilden. Und in diesem Ringen hat Deutschland bereits laum noch zu zahlende Erfolge davongetragen und steht nunmehr im Begriff, einen Hauptstoß gegen den Feind zu führen. Der Unterseebootskrieg hat England die freie Verbindung mit dem Weltmeer bedeutend eingeschränkt; mehrere Handelsdampfer wurden bereits durch die deutschen Tauchboote versenkt. Mit dem 18. Februar hört aber der englische Handel auf, auch nur auf einigermassen gesicherten Wegen vonstatt zu gehen, und England das stolze, reiche, unerschöpfliche England, wird einer Teuerung, einer Zeit des Schreckens entgegengehen, wie es noch nie von ihm erlebt wurde. Und das alles durch jene kleinen deutschen Boote der deutschen „U-Boote“. Für den Dursch, daß dieses Wort zu lesen, wird England jetzt noch manchen Dursch drangehen müssen! Das Titelbild der neuesten Nummer der Wochenschau veranschaulicht trefflich das fähne Vorgehen der deutschen U-Boote in der Frischen See. Ein englischer Handelsdampfer ist im Begriff, auf den Grund des Meeres zu sinken. Aber seine Mannschaft rettet sich dank dem allerorts selbst vom Feinde anerkannten Entgegenkommen der deutschen Unterseebootschiffe. Man erhält stets das neueste Heft der Wochenschau zum Preise von 15 Pfg. in Buchhandlungen, auf Bahnhöfen sowie bei allen Zeitungsverkäufern.

Wetterbericht vom 18. Februar

Beobachtungen der meteorologischen Station Oberbühl.

Februar	Barometer	Thermometer	Wind	Wetter	Temperatur	Wind	Wetter
17., 2. nachm.	761,6	3,7	SSO 3	Schneefall	4,1	69	1
17., 9. abds.	757,2	4,1	SO 6	Regen	4,4	72	0,5
18., 7. vorm.	764,4	5,9	SSO 4	Regen	5,6	66	1,4

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 5,0

Niedrigste der vergangenen Nacht: 0,6

Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden:

Das Barometer ist gestern den ganzen Tag gefallen und fällt heute fort.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Deutschland am 19. Februar:

Weiß trübe, kurze Niederschläge, vorwiegend südwestliche Winde. mild.

Die in der

Die verschütteten Kriegerfürsorgeentwürfe übergeben der G. Ein Kommittee gehen die lieben des an, die ihres gefallende Militärgeordneter invaliden die Niedrigkeit forderte ihre Staatsregierung hinaus ein schaffe, die es und die Krie des Krieges. Der Fin ausreichte eine d r i n g die Heilung f e n, auch d f e n d u n g l e n n e. Notw vermindert f e n d e i n g. Der M i n Reize von A. Wenn gefagt Dritte ihrer der: so k n p f e n d e n. C l a n g t w e r d e n A u s g a b e n E A u s g a b e n h i d a s V e r h ä l t n i s Die A r b e i a u t b e w ä h r, n e n, s i e w e i E i n g e h e n d a n f o r g e, b e t o n t i o n a l i s t e n d e i n z u g e r e t e n e r m ö g l i c h. E s w e r d m i t d e n v o r h e b e i t e n a n d a f e i n. In s e i n e m e i n e n K i n d e r l i c h e n f e l l e a u f m i s s i o n f e l l, d i e f u n g i o n d e n n i c h t v e r f A n n e n s c h a c h z e i t h i n a u s w e i t e r d i e P e s s e n d e r P a u l i c h e i n e A d s c h r i f t e n ü b e r s o l l e. D e r G e w ö h n l i c h e n m e i n d e r v e r h a n d e n n o m m e n. Z o d a n n w P u n k t e s d e s z u s t a n d u n f r e i h e i t e b e g o n n e n u n d w e r d e n. A b e r b e r i c h t e t w e r d

Die R

WTB. Berlin bei der durch h e n h e r b e i g e m e i n e K i n d e r l i c h e n n o c h n i c h t j u r d i e U n t e r b r i n g e n d s i c h e r g e m e i n t i s t d i e g a n z e n R e g i e r A n n e n s c h a c h z e i t h i n a u s w e i t e r d i e P e s s e n d e r P a u l i c h e i n e A d s c h r i f t e n ü b e r s o l l e. D e r G e w ö h n l i c h e n m e i n d e r v e r h a n d e n n o m m e n. Z o d a n n w P u n k t e s d e s z u s t a n d u n f r e i h e i t e b e g o n n e n u n d w e r d e n. A b e r b e r i c h t e t w e r d

Letzte Telegramme.

Der U-Boots- und Zeppelinkrieg gegen England.

TU. Amsterdam, 18. Febr. (Drahtb. der A. Jta.) Der Dampfer „Seyna“ der Rotterdam-Dampfergesellschaft, der gestern in Rotterdam ankam, hatte 40 Meilen von Haaks Meeresschiff eine Begegnung mit einem Zeppelin. Als das Luftschiff den Dampfer bemerkte, kam es schnell heran und flog niedrig über den Dampfer hin. Sobald es die Nationalität des Schiffes festgestellt hatte, tauchten beide Parteien den Flaggensignal aus. Der Zeppelin veränderte dann seinen Kurs und verschwand.

Kapitän Erdmann.

BB. Kopenhagen, 18. Febr. (Medung der A. J.) Der Kommandant des in der Seeschlacht bei Helgoland nach heldenmütiger Gegenwehr untergegangenen deutschen Schlachtkreuzers „Blücher“, Kapitän Erdmann, ist nach einem Telegramm aus London gestern im Militärkrankenhaus in Edinburgh gestorben. Er war noch am Tage der Schlacht dorthin gebracht worden. Kurz darauf wurde er von einer Lungenentzündung befallen, der er gestern erlegen ist. Die Londoner Presse rühmt Erdmann als einen der tüchtigsten Kommandanten auf dem Gebiet des Schiffsartilleriewesens. Der Tod unseres tapfersten Helden wird in Deutschland allgemeine Teilnahme finden. Sein Name wird auf ewig mit der Geschichte unserer Marine verknüpft bleiben.

Das Brad der „Guden“ als australisches Siegesdenkmal.

BB. Berlin, 18. Febr. (Med. der A. J.) Nach australischen Blättern hat die Bundesregierung beschlossen, das auf den Klippen bei Kortholung auf dem Korrosion nach ruhmreichem Kampfe gekrautete Brad der „Guden“ auszuheben und zu versetzen. Die Geschichte, Anker und sonstigen wertvollen Teile sollen nach der australischen Bundesregierung gebracht und in ein Siegesdenkmal eingebaut werden.

Türkischer Glückwunsch zum großen Siege in Ostpreußen.

WTB. Konstantinopel, 18. Febr. Die Nachricht vom Siege der Deutschen in Ostpreußen wurde im Parlament durch Telegramme des Wolffbürens bekannt, welche die Agence Wolff vor dem Parlament anstalten ließ. Bei Beginn der Sitzung beschloß die Kammer, unter begeisterten Kundgebungen für Deutschland, dem großen Verbündeten, dem deutschen Volk durch Vermittlung des Deutschen Reichstages die Glückwünsche auszusprechen. Ganz Konstantinopel ist mit Fahnen in den osmanischen, deutschen, österreichischen und ungarischen Farben geschmückt. Heute Abend ist die Stadt festlich beleuchtet.

Rückzug der Finanzinstitute aus Lemberg.

BB. Wien, 18. Febr. (Med. der A. J.) Nach verlässlichen Mitteilungen, die hierher aus Lemberg gekommen sind, wurden die dort bestehenden Finanz-Institute von dem russischen Gouverneur aufgefordert, die Kassen ihrer Institute nach Kiew zu schaffen.

Der Krieg der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 18. Febr. Die „Agence Wolff“ telegraphiert aus Bagdad: Eine osmanische Kavallerie-Abteilung, bestehend aus 130 Mann, welche in der Umgebung von Schabib eine Reconnoissance unternahmen, jagte über 200 feindliche Reiter, nachdem sie ihnen große Verluste zugefügt hatten, in die Flucht. Am 15. Februar rückte eine osmanische Truppenabteilung gegen Korna vor und es gelang ihr, sich dem Stationsort englischer Kanonenboote zu nähern. Die englischen Boote und Kanonenboote zogen sich unter beträchtlichen Verlusten zurück. Die Osmanen erbeuteten zwei Kanonen und eine große Menge Munition. Sie verloren nur drei Tote und einige Verwundete. Der Feind flüchtete hinter die Verhinderung von Korna.

Der amtliche französische Bericht vom Mittwoch nachmittag.

WTB. Paris, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: 3 Uhr nachmittags. Trotz heftiger Beschickung sind die französischen und englischen Flugzeuge, welche gestern die Gebiete von Ghiselle und Orléans bombardierten, unverfehrt in unsere Linien zurückgekehrt. (Dah ein abgeschossen worden ist, wird natürlich wieder verschwiegen. Red.) Die belgische Artillerie beschloß gestern Anstellungen und Unterstände. In der Champagne waren wir während der Nacht 10 feindliche Gegenangriffe zurück. In den Argonnen ziemlich große Tätigkeit. In der Nähe von Fontaine aux Charmes zerstörten wir ein feindliches Blockhaus und etwa 100 Meter Schützengraben. Ein deutscher Angriff zwischen Fontaine aux Charmes und der Höhe 263 westlich Bourville, welcher von mindestens drei Bataillonen ausgeführt wurde, war sehr heftig. Wir waren ihn vollständig zurück, indem wir dem Feinde schwere Verluste beibrachten und Gefangene machten. Weiter östlich im Walde von Marancourt nahmen wir etwa 100 Meter Schützengraben. Zwischen Maas und den Vogesen ist nichts zu melden.

Entrüstung in Frankreich über den Londoner Sozialistenkongreß.

WTB. Paris, 18. Febr. Die Beschlüsse des Londoner Sozialistenkongresses erregen in der ganzen Presse mit Ausnahme der sozialistischen einen wahren Entrüstungssturm. Schon die Aufrufungen Sembats und Guesdes, daß die Völker frei über sich verfügen müßten und daß die französischen Sozialisten nach dem Kriege den deutschen Sozialisten die Hand reichen wollten, werden scharf angegriffen, mit dem Hinweis, daß Eliaf-Löhring ein integrierender Bestandteil Frankreichs sei und nicht zu wählen habe. Besonders werden Sembats

und Guesde angegriffen, weil sie als Vertreter der französischen Regierung gegen das russische Regime zu protestieren wagten. Am schärfsten äußert sich die „Liberté“, die bereits gestern angedeutet hat, daß Sembats und Guesde im Ministerrium nicht am rechten Platze seien. Die „Liberté“ schreibt: Daß zwei französische Minister am Kongreß teilnahmen und dadurch die französische Regierung und das Land verpöhlten, werde die öffentliche Meinung nicht zulassen und deswegen die sofortige Renouveau fordern. Sollen zwei französische Minister ungefragt eine detaillierte unerhörte Haltung einnehmen können? Wenn die Regierung das Staatsoberhaupt sich von ihnen nicht trennen würden, so bedeuete dies, daß sie ihre Haltung gutheißten. Der „Figaro“ schreibt, man müsse annehmen, daß die Regierung das Abenteuer der beiden sozialistischen Minister bedauere. Frankreich lebe in einer Zeit, worin man die öffentliche Meinung nicht verwirren dürfe. Eine Erklärung an hoher Stelle gegen diese gefährliche Irrfahrt scheint nicht überflüssig.

Frankreichs sozialistische Parlamentarier für den Kampf bis ans Ende.

WTB. Paris, 18. Febr. (Medung der Agence Havas.) Die sozialistischen Parlamentarier trafen Mittwoch nachmittag zusammen. Ein Beschluß, an dem die Sozialisten der verbündeten Mächte den Willen ansprechen, den Kampf bis ans Ende fortzusetzen, fand einstimmige Annahme.

Die Vermehrung der englischen Marinemannschaften.

WTB. London, 18. Febr. Das Unterhaus hat die von der Admiralität geforderte Kopzahl von 250 000 Mann für die Marine mit der entsprechenden Befolgung angenommen.

England räubert fremde Gelder.

WTB. Konstantinopel, 17. Febr. Der Note Holmwood versendet an die Blätter eine Mitteilung, wonach der britische Konsul in Brussa, Gilsbergh, sich einen Teil der Gelder und Gegenstände, die von den indischen Muslimen zu Gunsten der nach dem Vorkriegs nach der Türkei geschickten Muslimen gesendet worden waren, angeeignet und den Rest im Namen der englischen Regierung verteilt habe, ohne zu erwähnen, daß die Spender Muslimen seien.

Der Schadenersatzprozeß wegen der Empress of Ireland.

London, 18. Febr. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal: Die Klagenhandlungen der Canadian Pacific-Eisenbahn gegen den Besitzer des norwegischen Dampfers „Storöf“ haben begonnen. Es handelt sich um eine Forderung von drei Millionen Pfund Schaden ersatz für den gesunkenen Dampfer „Empress of Ireland“. Der Dampfer „Empress of Ireland“ der Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft stieß auf der Fahrt von Quebec nach Liverpool im St. Lorenzstrom, unweit Fatherpoint, während dichten Nebels mit dem norwegischen Dampfer „Storöf“ zusammen. 1032 Personen kamen ums Leben, 33 wurden gerettet.

Ein dänischer Dampfer nach Kirkwall gebracht.

BB. Kopenhagen, 17. Febr. Der dänische Amerikadampfer „Osar der Zweite“, der am 4. Februar mit 500 bis 600 Passagieren New York verlassen hatte, wurde am Sonntag von den Engländern aufgebracht und nach Kirkwall gebracht. Das Schiff führte Stützmittel mit, aber keine Konterbande.

Die amerikanische Schiffanleihe.

WTB. Washington, 18. Febr. Das Präsidium hat beschlossen mit 186 gegen 139 Stimmen, den Kompromissantrag betreffend die Schiffanleihe zu erörtern.

Bedenkliche Lage des diplomatischen Korps in Mexiko.

WTB. Washington, 18. Febr. (Medung des Reuterschen Bureaus.) Amtlich verlautet, daß die Lage des diplomatischen Korps in Mexiko schlechter als je sei. Die Zeitungen in Veracruz, wo sich Carranzas Regierung befindet, veröffentlichen einen Artikel, durch den die Diplomaten gezwungen werden sollen, entweder nach Veracruz zu übersiedeln oder das Land zu verlassen.

Die Kämpfe in Marokko.

Genf, 18. Febr. Wie der „Temps“ meldet, mußten in Marokko die nördlich von Taza gegen die feindlichen Stämme unternommen Operationen wegen schlechten Wetters eingestellt werden. Die Stämme verharren in ihrer feindseligen Haltung. In der Gegend von Marokko und Sus herrscht Ruhe.

Hochwasser der Themse.

TU. London, 18. Febr. In den letzten Tagen ist die Themse wieder außerordentlich gestiegen. Das Hochwasser hat den Fluß um 5 Fuß anschwellen lassen. Barken und Landungsbrücken sind weggeschwemmt, und eine große Anzahl Gärten steht unter Wasser.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Gemeinde, Barmen. Freitag Abend 6 Uhr — Samstag Morgen 9 Uhr Predigt.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: B. G. Töte, Gehobelt; für den lokalen Teil: Carl Eise; für Anzeigen und Nachbargelände: Otto Klein; für letzte Nachrichten: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von B. Girardet & Co. in Elberfeld. — Zum Abdruck bräunliche Beiträge wollen man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden. 1

Handelskammern und kaufmännischen Vereine unter Mitwirkung der Ortsbehörden ermöglicht werden können. Von der Vaterlandsliebe der Bevölkerung dürfte erwartet werden, daß sie ihre Mühe den Angehörigen der im Felde stehenden Kämpfer nicht verlagern, und ohne Rücksicht auf ökonomischen Wettbewerb dazu beizutragen bereit seien, den gefährdeten Betrieb während des Krieges aufrecht zu erhalten.

c. — Von einer herabfallenden Kugel verfehlt. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr wurde von einem Hause in der Bachstraße eine ausgehängte Kugel verabschiedet. Sie fiel einer den Bürgerkrieg postierenden Ehefrau S. aus der Pfostenstraße auf den Kopf. Mittels Krankenwagens der städtischen Feuerwehrt wurde die Unfallsverletzte sofort dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

e. — Die deutsche Note an Amerika. Wir bekommen aus unserem Leserkreis die Anregung, die kuppertaler Bevölkerung möge in einer Adresse an die Regierung die freudige Zustimmung für ihre kraftvolle Haltung gegenüber Amerika zum Ausdruck bringen. Wir halten diesen Gedanken für einen glücklichen.

Barmen, 18. Februar.

b. — Grüße an die Heimat senden 500 Barmen auf der Fahrt nach Frankreich, auf der Fahrt nach Elbing Karl Hagemann, Emil Himberg, Karl Hagemann, Fritz Strüwing, Hermann Volgen, Karl Kropf, Hermann Volmann, Friedrich Siebert, Karl Kropf, Paul Schneider, Wilhelm Hesse, Wilhelm Schmitz, Emil Siering, Ernst Rippel, Johann Konzinski, auf der Fahrt nach Berlin die Landmannmänner Karl Erling, August Schultes, P. Mühlenbruch, Otto Lips, Karl Handke, Walter Kremer, J. Kießling, vom dem Ausmarsch ins Feld die Musikanten Ad. Janiak, Willy Schmiedel, Otto Groie, Ed. Koth, Fritz Volender, Emil Wiedebach, Walter Richter, Bernhard Henning, Ad. Wied, Ernst Brining, Rudolf Overhoff, Armin Stelermann, Karl Trachte, Gust. Roth, Ewald Wiegand, Willi Schröder, Robert Klammer von Barmen, Ewald Kassen und Ernst Ochs von Langenfeld, Karl Kleemann von Kenne, Ewald Müller, Fritz Wolte und Hermann Falenleber von Remscheid, Walter Schäfer und Joseph Vorberg von Hückeswagen, Gert August Torbed von Elberfeld, sämtlich von der 4. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 15.

b. — Erhebung über die Vorräte an Fleisch-Dauerwaren. Um eine Unterlage für die Schätzung zu haben, in welchen Mengen Dauerwaren beschafft werden müssen, um über die Fleischversorgung Barmens in den nächsten Monaten ein einigermaßen zureichendes Bild zu erhalten, ist es für die Stadtverwaltung unbedingt notwendig, zu wissen, wie groß die Vorräte an Dauerwaren und Schmalz sind, die sich in privaten Haushaltungen bereits vorfinden. In den nächsten Tagen soll deshalb durch Polizeibeamte der Bestand an Dauerwaren und Fett durch Nachfrage festgestellt werden. Es ergibt an alle Haushaltungsvorstände, die das betreffende Formular zur Ausfüllung erhalten, das bringende Formular zur Ausfüllung möglichst genau zu machen, damit die Unterlagen für die Verwaltung zureichend sind. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß keineswegs die Absicht besteht, etwa später größere Vorräte, die sich bei Privaten vorfinden, zu beschlagnahmen oder zu enteignen; die Aufnahme dient vielmehr nur statistischen Zwecken.

b. — Eine vorübergehende Erleichterung der Untersuchung von Schlachtvieh wurde vom Bundesrat beschlossen. Nach Anordnung der Landesregierungen darf für die Dauer des gegenwärtigen Krieges von der im § 1 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 vorgeschriebenen Untersuchung vor der Schlachtung bei Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Hunden abgesehen werden, sofern die Untersuchung nach der Schlachtung durch Tierärzte erfolgt.

b. — Hausfrauen, sortiert die Rüdenabfälle! Unter den in den Haushaltungen gesammelten Rüdenabfällen finden sich immer noch Stoffe, wie Lumpen, Papiere, faulendes Gemüse und Obst, vor, die zur Beseitigung ungeeignet sind und in den Müll gehören. Es werden die Hausfrauen dringend gebeten, auf die sorgfältige und reiche Sammlung der Rüdenabfälle zu achten. Die Stadtgemeinde selbst hat von dieser Sammlung keinen direkten Nutzen, sie veranlaßt sie im allgemeinen Interesse und muß noch einen Teil der durch das Sammeln entstehenden Kosten selbst tragen.

b. — Einen Aufauf betr. die Behebung des Baugewerbes richtet der Oberbürgermeister und der Ortsausschuß der Arbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe an die Bürgerschaft. Der Aufauf lautet:

„Während viele Gewerbe in Barmen sich im Laufe der letzten Monate durch Ausführung von Kriegsaufträgen Erfolg verschaffen konnten und hierdurch, wenn auch in vermindelter Weise, Beschäftigung fanden, war dieses dem Baugewerbe und seinen familiären Nebengewerben nicht möglich. Die Bauwirtschaft liegt also seit der Mobilisierung vollständig darnieder.“

Staat und Gemeinden haben in dankenswerter Weise Maßregeln ergriffen, um den vereinten Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer entsprechende, für Beschaffung von Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen. Dies genügt aber nicht, um der Not des Baugewerbes abzuwehren, besonders in Barmen nicht, weil größere Bauprojekte mit Ausnahme des Rathauses von der Stadtverwaltung nicht geplant sind. Die vor dem Kriege begonnenen Privatbauten sind zum Teil stillgelegt, zum Teil jetzt bereits fertiggestellt, so daß zahlreiche größere und kleinere Bauhandwerker ohne jede Beschäftigung sind. Wenn auch größere Neubauten von privater Seite voraussichtlich vor Ende des Krieges nur vereinzelt in Angriff genommen werden, so kann doch jeder Bürger dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe herabzumindern.

Während es auf der einen Seite die Pflicht eines jeden Bürgers ist, dafür zu sorgen, daß die Ernährung sich einfacher gestaltet und jede Verschwendung vermieden wird, kann man es auf der anderen Seite als seine patriotische Pflicht bezeichnen, alles zu tun, was das wirtschaftliche Leben fördern hilft und in Fluß hält. Dieses trifft auch für das Baugewerbe zu. Zu dessen Wiederbelebung gehört in erster Linie, daß nicht etwa in anglophiler Zurückhaltung jede Ausbesserung oder auch kleinere notwendige Ergänzungs- und Er-

weiterungsarbeiten unterlassen und hinausgeschoben werden, sondern durch Ausführung solcher Arbeiten dem Handwerk Beschäftigung zugeführt wird. Ein jeder möge bedenken, daß eine unterlassene Ausbesserung später doppelte Kosten verursachen kann. Vor allem aber möge ein jeder sich sagen, daß er durch solche Unterhaltung des Baugewerbes und seiner Nebengewerbe, wozu außer den Bauunternehmern gehören: die Stadtbauer, Plattenleger, Klempner, Installateure, Dachdecker, Zimmerleute, Schreiner und Anstreicher, dazu beiträgt, daß nicht die Schultern dieser Gewerbetätigen gleich schwerer belastet werden als diejenigen der Gesamtheit.

Es wird deshalb die dringende Bitte an jeden Bürger gerichtet, in diesem Sinne zu handeln und an seinem Teil dafür zu sorgen, daß dem Baugewerbe und seinen Nebengewerben Beschäftigung zugeführt wird.“

b. — Die Ausbesserungspolitik. Die Freie Evangelische Volksvereinigung Barmen wird in den nächsten Wochen in allen Stadtteilen Versammlungen abhalten, in denen ihr Geschäftsführer, Sekretär Nitz, einen Vortrag über das Thema: „Der englische Ausbesserungsplan und die deutsche Volksernährung im Kriege“ halten wird. Da unsere Hausfrauen hierbei besonders interessiert sind, so werden in den Nachmittagsstunden Versammlungen für die Frauen und in den Abendstunden solche für Männer abgehalten. Alle Frauen und Männer Barmens sind dazu eingeladen. Es finden zunächst folgende Versammlungen statt: Dienstag, 22. Februar, im Gemeindefaale an der Heiligenbergstraße, nachmittags 5 Uhr. Donnerstag, 25. Februar, im Gemeindefaale an der Heiligenbergstraße, nachmittags 5 1/2 Uhr. Mittwoch, 24. Februar im Gemeindefaale an der Straußstraße, abends 8 1/2 Uhr (für Männer und Frauen). Donnerstag, 4. März, in der Erlöserkirche, nachmittags 5 Uhr. Donnerstag, 18. März, im Ewangel. Vereinsfaale, abends 8 1/2 Uhr. Weitere Versammlungen werden folgen.

b. — Gedächtnisfeier. Der Barmen Garde-Landwehr-Verein veranstaltete gestern Abend im großen Saale des Ewangelischen Vereinsfaales zu Ehren seines gefallenen Vorgesetzten, Oberleutnants Alexander Tienies, sowie der gefallenen Kameraden Walter Rüping, Heinrich Vergeld und Gustav Rau in Anwesenheit von etwa 400 Personen eine Gedächtnisfeier, der u. a. auch der Bezirkskommandeur Oberleutnant Schimmelfennig bewohnte. Organist Haasbed leitete die Fei mit einem Orgel-Vorspiel von Joh. Seb. Bach ein. Daran anschließend hielt Pastor Lauffs die Gedächtnisrede. Der Redner feierte zunächst die gewinnende und achtunggebietende Persönlichkeit des auf dem Felde der Ehre gefallenen Vorgesetzten Oberleutnants Tienies. Als treuer Soldat sei er in den Tod gegangen. Für sein hervorragendes tapferes Verhalten in der Schlacht bei Mülhausen i. G. wurde ihm durch seinen Regimentskommandeur besondere Anerkennung zuteil. Er wurde zum Eiserernen Kreuz vorgeschlagen, aber bevor dieses Gekoch Erledigung fand, traf ihn schon nach einigen Tagen in den Begeben die feindliche Granate, die ihm und seinen Kameraden den Helmbüchsen brachte. Der junge Hühling sei mit zwei Brüdern hinaus in den Kampf gezogen und an der Seite eines seiner Brüder gefallen. Vergeld und Rau hinterließen jeder eine junge Gattin und ein bzw. zwei Kinder. Das herrliche Vorbild, das uns die Gefallenen gegeben, werde fortleben. Die Versammlung sang Johann das Passionslied „Wenn ich einmal soll scheiden“. Der Barmen Sängerkhor, der unter dem Kapl. Musikdirektor Haas sehr gut vertreten war, brachte sodann in stimmungsvoller Weise das „Deutsches Lied“ (Zelig sind die Toten) von Mendelssohn und den großen Chor „Vor der Schlacht“ von Karl Wilhelm zum Vortrag. Direktor Ruemmel hielt die Rede auf das Vaterland. Das deutsche Volk könne niemals besiegt werden, wenn es einig sei. In diesem Sinne müsse auch unsere Jugend erzogen werden, die heute noch mit derselben Begeisterung in den Kampf ziehe wie zu Beginn des Krieges. Der 18. Februar sei der Tag, an dem unsere Nation für das gute deutsche Blut, das draußen fließe, beginne. Ein begeistert aufgenommenes Hohenhoch beschloß die martige Rede, worauf der gemeinsame Gesang Deutschland, Deutschland über alles den Saal durchbrause. Der Barmen Sängerkhor sang sodann noch „Reiters Morgenlied“, worauf die eindrucksvolle Fei mit dem gemeinsamen Gesang des „Niederländischen Dankgebets“ beschloffen wurde.

b. — Feuer. Heute Morgen gegen 5 1/2 Uhr entstand in einem Laderaum der Firma Mühlenfeld & Co. in der Heusenstraße Feuer. Es wurde gelöscht, ehe es größere Ausdehnung gewinnen konnte.

b. — Tüchtige Darlehensvermittler werden zurzeit von den verschiedensten zweifelhaften Gesellschaften, so den Firmen C. P. Sander & Co. und Edgar Hengstmann in Berlin, gesucht. Die Firmen gehören durchweg zu jenen zentralisierten Darlehensunternehmen, die es in der Hauptstadt auf das Einheimische der Vorkasse abgesehen haben und nur in ganz seltenen Fällen Darlehen gewähren. Vor einer Verbindung mit dergleichen Geldvermittlungsgeellschaften wird polizeilich dringend gewarnt.

b. — Strafbare Spielerei von Kindern. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kinder Kleiderstücke von Säugern usw. abgeriffen und dann durch Unschmelzen Kleiderstücken daraus angefertigt haben. Die Kinder sind wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht worden. Um diesen Ungehörigkeiten zu steuern, werden Eltern und Angehörige darauf hingewiesen, strenge auf die Jugend zu achten, damit dergleichen Unfug vermieden und weitere Eigentümer nicht geschädigt werden.

Handels-Nachrichten.

Essener Steinkohlenbergwerke, A. G. in Essen. Am Geschäftsjahr 1914 betrug die Kohlenförderung 2 012 263 Tonnen (im Vorjahr 2 506 266 Tonnen); die Wärfenleistung 639 814 Tonnen (808 710 Tonnen). Der nach Abzug der Abziehungen von 2 000 127 Markt (2 116 642 Markt) zur Verfügung stehende Reingewinn einschließlich des Vortrages von 696 776 Markt (530 288 Markt) beträgt 2 806 516 Markt (3 180 384 Markt). Der am 24. März stattfindende Hauptversammlung wird vorgeschlagen, 10 Prozent Dividende (wie im Vorjahr) zur Verteilung zu bringen und 734 137 Markt (696 776 Markt) auf neue Rechnung vorzutragen.